

Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carlo I, ebenerdig Telefon Nr. 48.

Sprechstunden d. Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends.

Abzugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auswärtiger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelverkauf 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Pola, Piazza Carlo I.

# Polmer Tagesblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen (Anserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carlo I, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros übernommen. Inserate werden mit 30 h für die 5mal gebaltene Preiskategorie, Restamentotizen im reaktionellen Teile mit 60 h für die Seite berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Pola, Freitag, 7. Jänner 1910

— Nr. 1434. —

## Ein neues Schlachtschiff unserer Kriegsmarine.

Ende März, spätestens anfangs April des heurigen Jahres geht auf der Werft „Son Marco“ des „Stabilimento tecnico triestino“ das dritte Schlachtschiff der Radeky-Klasse, ein Schwesterchiff des „Erzherzog Franz Ferdinand“ und des „Radeky“ vom Stapel.

Dieses neueste Schlachtschiff der k. u. k. Kriegsmarine wird den stolzen Namen „Prinzi“ führen, jenes Prinzi, der wiederholt die Türken besiegte und die ihm deshalb Nachfolge geschworen hatten. Im Jahre 1563 war Prinzi Oberbefehlshaber der königlichen Truppen am rechten Donauufer und Kommandant von Szigetvár, das nach tapferer Gegenwehr den Türken in die Hände fiel. Prinzi selbst aber hatte sich schon vorher nur mit Helm, Schild und Säbel bewaffnet an das Spitze von 600 Mann mitten in den Feind gestürzt, sank aber schon auf der Schlossbrücke, von drei Türkenkugeln getroffen, zu Boden. Sterbend geriet Feld Prinzi in die Gewalt der türkischen Großwesiere Mahamed, der ihm den Kopf abschlagen ließ.

Das neue Kriegsschiff, das berufen ist den Namen eines der größten ungarischen Helden aller Zeiten zu führen, wurde nach den Plänen des k. u. k. General-Schiffbauingenieurs Siegfried Popper unter der Leitung der k. u. k. Schiffbau-Oberingenieure Franz Böhlinger und Wilhelm Palm erbaut. Die Maschinen wurden nach den Plänen des Maschinenbau-Direktors Gustav Zendeck unter der Aufsicht des k. u. k. Maschinenbau-Oberingenieurs III. Klasse Alois Nitsch und des k. u. k. Maschinenbauingenieurs I. Klasse Eduard Faibiga ausgeführt. Das am 26. September 1908 vom Stapel gegangene Schlachtschiff „Erzherzog Franz Ferdinand“ war das erste, das anfangs Juli vom Stapel gegangene Schlachtschiff „Radeky“ war das zweite, und endlich das Ende Januar oder anfangs Februar vom Stapel gehende Schlachtschiff „Prinzi“ das dritte der neuen Schlachtschiffdivision, welche die seit 1906 aus der Liste der operativen Flotte gestrichenen Schiffe „Kronprinz Erzherzog Rudolf“, „Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie“ und „Tegetthoff“ ersetzt; dasselbe

ist nach den neuesten Prinzipien der Schiffbautechnik hergestellt. Zum Baue wurde fast ausschließlich Material inländischer Provenienz, sowohl österreichischer als auch ungarischer Stahl- und Eisenwerken entstammend verwendet. Die nachstehenden Daten bilden einen Ueberblick über die Größenverhältnisse, die Maschinen- und Kesselanlage, die Armierung und sonstigen Einrichtungen dieses Schiffes.

Die Hauptabmessungen des aus zähem Siemens-Martin-Stahl erbauten Schiffskörpers sind: Länge in der Konstruktionswasserlinie 137,37 Meter, größte Breite in der Konstruktionswasserlinie 24,50 Meter, mittlerer Tiefgang 8,07 Meter, Displacement auf Außenhaut 14.457 Tonnen. Die Schwimmfähigkeit des Schiffes wird auch bei ersten Beschädigungen des Schiffbodens durch den beiläufig 92 Meter langen Doppelboden und zahlreiche Länge- und Querschotten, welche den Schiffsraum in eine große Anzahl wasserdichter Abteilungen gliedern, gesichert. Zur Milderung der Rollbewegungen bei schwerer See wurde das Schiff mit zirka 45 Meter langen und 20 Zentimeter hohen Rollkielen ausgestattet. Um die Defensivkraft möglichst zu erhöhen, wurden alle vitalen Teile durchwegs unter Panzerschutz gestellt. Das gesamte Panzerungsmaterial repräsentiert ein Gewicht von 3070 Tonnen. Das Schiff ist mit einer weitverzweigten Drainageanlage ausgestattet, mittels welcher — bei Benützung sämtlicher Pumpen — stündlich 2400 Tonnen Wasser über Bord geschafft werden können. Die zur Bewältigung von Bränden eingebaute Feuerlöschleitung wird von acht Dampf- und zwei Handpumpen gespeist. Bemerkenswert ist die Anordnung zweier Steueruder von je 15,3 Quadratmetern Fläche, die mittels je eines Schraubenspindel-Steuerapparats von Maschinenkraft oder von Hand aus betätigt werden können. Um der Schiffsbemannung seinerzeit täglich frisches Brot verabfolgen zu können, werden Brotbacköfen installiert. Den hygienischen Anforderungen wird durch ein ausgedehntes Ventilationsystem, eine Zentralheizungsanlage und besondere Ausgestaltung der Sanitätsrichtungen vollste Rechnung getragen. Für die Fortbewegung des Schiffes dienen zwei vertikale vierzylinderige Maschinen mit dreiflügeliger Expansion. Die beiden Maschinen werden bei einer beiläufigen Umdrehungszahl von 133 pro Minute etwa 20.000 Pferdekraften

indizieren und hierbei dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 20,5 Seemeilen pro Stunde erteilen. Die Kesselanlage besteht aus 12 Wasserrohrkesseln Type Yarrow mit Howden-Einrichtungen für künstlichen Zug; die Kessel sind in zwei wasserdichten Abteilungen in Gruppen zu je sechs Stück aufgestellt. Für diese Speisung der Kessel dienen vier Haupt- und vier Hilfspeisepumpen von gleichen Dimensionen. Zur Erzeugung des Kesselpeisewassers und für die Erzeugung des Trinkwassers ist eine Destillieranlage von einer Leistungsfähigkeit von 160 Tonnen Süßwasser in 24 Stunden vorhanden. Außer den Hauptdampfmaschinen ist noch eine große Zahl selbständiger teils durch Dampf, teils elektrisch angetriebener Hilfsmaschinen für die verschiedenen Bedürfnisse des Seekriegsdienstes installiert.

Die ausnahmslos im Inlande erzeugte Armierung dieses Schiffes besteht aus 4 Stück 30,5-Zentimeter-Geschützen von 45 Kaliber Länge 20 Stück 10-Zentimeter-Geschützen von 50 Kaliber Länge, 6 Stück 7-Zentimeter-Geschützen von 45 Kaliber Länge und 2 Stück 8-Millimeter-Vitrailküssen. Hervorzuheben wäre, daß die bei diesen 30,5-Zentimeter-Geschützen zur Verwendung gelangenden Patronenhülsen (Länge 1425 Millimeter) die größte bisher erzeugte und in der Praxis vorkommende Hülsengattung repräsentieren. Außer den obgenannten Geschützen wird das Schiff noch zwei bei Landungsoperationen in Verwendung tretende 7-Zentimeter-Geschütze L/18 erhalten. Die elektrischen Anlagen dieses Schiffes werden von fünf Dynamomaschinen gespeist, die dauernd 1200 K.-W. zu leisten vermögen und die Bewegungsmechanismen der schweren Geschütze, die Munitionsaufzüge aller Geschütze, die Personenaufzüge, die Bootswinden, dann die Sterilisatoren, Luftkompressoren und Ventilatoren betreiben, sowie auch der Innenbeleuchtung (1300 Glühlampen), der Außenfeldbeleuchtung und der Beheizung der Wohnräume dienen.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 7. Jänner 1910.

Gedenktage. 1529: Peter Bischof, der Ältere, Erzbischof, +, Nürnberg, (geb. um 1455). 1715: F. Fénelon, franz. Schriftsteller und Kanzler, +, Cambrai, (geb. 6. Aug. 1651, Cambrai). 1818: Herm. Mastius, Pädagog, geb., Trebnitz,

## Feuilleton.

### Gute Druckfehler.

Im „Graphischen Centralblatt“ finden wir folgende interessante Druckfehler gesammelt, die in der zweiten Hälfte des Vorjahres diversen Blättern unterlaufen sind: Im „Tag“ ist die Rede von einer Pflanze, welche von Bühenen züchtet für ihre Pflichten angepflanz wird. — Die „Halleische Allg. Ztg.“ spricht vom Ministerpräsidenten Birken Bülow. — Im „Hamburger Fremdenblatt“ vom 27. Juni suchen zwei junge Mädchen die Bekanntschaft von zwei jungen angehenden Herren zwecks Heirat, da es ihnen „an Mangel an Menschenähnlichkeit“ fehlt. — Der „Würzburger General-Anzeiger“ nennt vier Herren als die verrufensten Vertreter für die Würzburger Handelskammer. — Im „Hannoverschen Tageblatt“ Nr. 182 lesen wir, daß Schenkstreu: einen Streit zwischen mehreren Kellnern lösten wollten. — Wie die „Oppelner Ztg.“ vom 25. Juni berichtet, waren laut Schwurgerichtsbericht zwei polnische Arbeiter wegen wissenschaftlichem Meineid angeklagt.

„Im „Posener Tageblatt“ Nr. 315 soll der Oberstaatsanwalt in dem schmachtvollen Eulenburgprozeß gesagt haben: Das Amt des Staatsanwalts ist ein sehr schmieriges. — In den „Hamburger Nachrichten“ vom 13. Juli ist von einem Wuchladenhändler die Rede. — Der „Siegner Anzeiger“ vom 6. Juli berichtet über ein Einzelwettturnen, das von dem Saturnwart Will geleitet wurde. — Infolge der „Frankfurter Zeitung“ vom 13. Juli ver-

sendet die Universität Erlangen ihr Verlosungsverzeichnis. — Die „Provinzialzeitung“ in Bremen vom 14. Juli meldet, daß bei Verlosung eines entsprungenen Einbrechers die Beamten bald auf seinen Versen waren. — Den „Baugner Nachrichten“ Nr. 162 zufolge hat Prinz Eitel Friedrich ein gewinnbringendes Neuzere. — Dem „Stettiner Gen.-Anz.“ Nr. 172 zufolge wurde dort ein schwerer Junge mittels Feuerwerkes geschlossen in das Gefängnis eingeliefert. — In der „Kölnischen Zeitung“ Nr. 791 wird ein Generalagent für eine Lebensversicherungsgesellschaft mit den modernsten Einrichtungen gesucht.

Im „Bernigeroder Intelligenzblatt“ vom 20. Juli wird der Verlust eines goldenen Klemptners gemeldet. — Das „Sarajewer Tagblatt“ berichtet, daß Erzherzog Leopold Ferdinand bei seiner Anwesenheit zu Sarajewo die Wangen eines kleinen Mädchens getastet habe. — Die „Berliner Abendzeitung“ Nr. 130 meldet vom zehnjährigen Kongreß, daß die Vorträge über die Zahnheilkunde gehalten worden seien. — Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Kreta, daß man jetzt dort nicht mehr wartet, bis die Oliven herabfallen, sondern daß man sie von den Bäumen schlägt und pflückt. — Der „Steiglicher Anzeiger“ nennt in seiner Nr. 218 den Halleischen Kozzei einen kosmetischen Wanderer. — Der „Bernigeroder Zeitung“ Nr. 218 zufolge hat sich Winkler in die Spree gestürzt, um sein Vaterland zu retten. — In einem Telegramm der „Witthelmshavener Zeitung“ vom 29. August wird behauptet, daß der Bürgermeister von Tegel den Grafen Zepelin in einer Ansprache einen Heiden genannt habe. — Von Studentenkorporationen in Wachs weiß

der „Dortmunder General-Anzeiger“ vom 17. August zu berichten.

Im „Kostocker Anzeiger“ empfiehlt ein Viehhändler junge Oxford-Böcke und täuscht auch mit älteren Tieren, wie er beifügt. — Die „Zeitung für Nowawes“ Nr. 189 berichtet, daß Gesangsverein „Freundschaftsbund“ daselbst vor Antritt einer Partitur der Heimat noch den üblichen Sängergruß gebracht habe. — Die „Nordb. Post“ sagt in Nr. 198, daß das Zentrum in der Hauptsache konfessionelle Pflichten zu erfüllen habe. — Im „Posener Tageblatt“ vom 20. August wird von einem diensttuenden Adjutanten erzählt, der in Helm und Ordenschmuck mit wichtiger Miene einhergeschritten sei. — Im „Stuttg. Neuen Tagblatt“ Nr. 15 wird angezeigt ein schönes aukt. Ochsenfleisch. — Die „Königsberger Allg. Ztg.“ vom 31. August berichtet, daß russische Soldaten einen deutschen auf russischem Gebiet landenden Ballon „im Ganzzug umzingelten.“ — Die „Leipziger Abendzeitung“ Nr. 221 bringt die Nachricht, daß bei der Hochzeit der Kammerfängerin Staegemann mit dem Grafen Eulenburg Geheimrat Rietschel die Trauerrede gehalten habe.

Laut „Neunkirchner Volkszeit“ vom 28. September sollen bei der festlichen Eröffnung des Wurstmarktes in Bad Dürachheim nach bahnamtlicher Uebersicht 12.000 Personen umgekommen sein. — Die „Bretzger Zeitung“ vom 17. September weiß von der Wetterlage im Bosnischen Meerbusen zu berichten. — In der „Mittelheimer (Rhein) Zeitung“ Nr. 562 sucht eine hochbegabte Mutter eine Pflegerin.

(† 29. Mai 1893, Leipzig). 1831: Heinrich von Stephan, Staatssekretär des deutschen Reichspostamtes, geb., Stolz in Preußen, († 8. April 1897, Berlin). 1834: Phil. Reis, Physiker, geb., Weinhäuser, († 14. Jan. 1874). 1890: Augusta, deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, f. (geb. 30. Sept. 1811, Barmen). 1891: W. Taubert, Komponist, f. Berlin, (geb. 23. März 1811, das.). 1902: W. H. G. Herr, Dichter und Sagenforscher, f. München, (geb. 24. Sept. 1835, Stuttgart). — Ablebungen der: Salzburger Post — 3% Bodencredit-Prämien-Oblig. II. Ent. und Promessen.

**Auszug aus dem Personalverordnungsblatte der k. u. k. Kriegsmarine.** Ernannt werden: Zum Fregattenarzt Dr. Ferdinand Wetzler. — Zu Marinelaufelisten der Zeichner Eugen Egervari, der Feldwebel Johann Brod, der Rechnungsunteroffizier 2. Klasse, titular 1. Klasse Johann Albota, der Zugführer titular Feldwebel Leopold Formann, der Wachtmeister Eduard Galuszkiewicz, der Feuerwerker Franz Gopp, der Urlaubersfeldwebel Hugo Graßl, der Feldwebel Eugen Kopriva, der Feldwebel-Vehrgelüste Josef Kurz, der Rechnungsunteroffizier 2. Klasse titular 1. Kl. Andreas Müller, der Rechnungsunteroffizier 1. Kl. Georg Sädler, der Rechnungsunteroffizier 1. Klasse Augustin Terbuca, der Rechnungsunteroffizier 1. Kl. Leopold Bejrosta. — In den Ruhestand werden versetzt: Der Minenschiffskapitän Edmund Brandmayer, der Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Friedrich Wuidisch, der Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Peter Rejedo, der Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Humbert Pross, der Werkführer Peter Reiner und der Arsenalmeister Josef Depkato. — In Abgang kommen als gestorben: Der Oberwerkführer 2. Klasse des Ruhestandes Engelbert Viani, der Marinediener 1. Klasse des Ruhestandes Anton Buhar und der Marinediener 1. Klasse des Ruhestandes Josef Dswald. — In Dienst zu stellen ist: S. M. B. „XXXVIII“. — Außer Dienst zu stellen ist: S. M. B. „XXXVII“. — Dienstbestimmungen: Auf S. M. S. „Kaiser Karl VI.“: Seeführer Alois Stöck, Minenschiffsarzt Dr. Julius Wala. — Auf S. M. S. „Habsburg“: Seeführer Franz Kemnowsky v. Trautenegg, provisorischer Fregattenarzt Dr. Erich Janisch. — Auf S. M. B. „Dona“: Minenschiffsleutnant Friedrich v. Potten (als Kommandant). — Zum k. u. k. Matrosenkorps, Pola: Minenschiffsarzt Dr. Alois Helmburger. — Zum k. u. k. Hafenadmiralat in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Minenschiffsleutnant Max v. Rosen. — Auf S. M. B. „XXXVIII“: Fregattenleutnant Rudolf Flg (als Kommandant). — Auf S. M. B. Jungenschulschiff „Schwarzenberg“: Minenschiffsleutnant Franz Hild v. Galanta (als Klassenoffizier). — Zum k. u. k. Marinebibliothek, Pola: Minenschiffsleutnant Johann Potocnik. — Auf S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“: Minenschiffsarzt Dr. Rudolf Kobal. — Zum k. u. k. Marinehospital: Minenschiffsarzt Dr. Walter Klar. — Zur k. u. k. Marinteknischen Kontrollkommission, Pola: Schiffbauingenieur 1. Klasse Johann Ladia. — Zum k. u. k. Hafenadmiralat in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Minenschiffsleutnant Walter Dyl, Fregattenleutnant Alois Poljanec. — Zum k. u. k. Marinehospital: Provisorischer Fregattenarzt Dr. Ferdinand Wetzler. — Zum k. u. k. Marine- und Wasserbauamt: Die Marinelaufelisten Eugen Egervari, Johann Brod (beide für die Direktionskanzlei), Leopold Formann, Eduard Galuszkiewicz, Hugo Graßl, Eugen Kopriva, Georg Sädler, Leopold Bejrosta. — Zum k. u. k. Hafenadmiralat: Die Marinelaufelisten Josef Kurz, Augustin Terbuca (beide für die Militärabteilung). — Zum k. u. k. Matrosenkorps: Marinelaufeliste Andreas Müller (für die Wachenkanzlei). — Zum k. u. k. hydrographischen Amt: Marinelaufeliste Franz Gopp (für die Direktionskanzlei). — Zur Lokaldirektion des k. u. k. Seearsenals: Marinelaufeliste Johann Albota.

**Griechisch-orientalischer Gottesdienst.** Samstag den 8. Jänner findet in der griechisch-orientalischen Kirche S. Nikolaus um halb 11 Uhr vormittags für die Marinemannschaft dieser Konfession ein Weihnachtsgottesdienst statt.

**Ein riesen-Vergungskran.** Die Marineverwaltung hat einen Vergungskran: Bontónkran übernommen und in Dienst gestellt, der zu den größten auf der Welt existierenden Kranen dieser Art gehört und ein Meisterwerk heimischer Technik ist. Seine Hebekraft beträgt 250.000 Kilogramm. Der neue mobile Kran wird zur Vergung von Unterseebohlen, Einschiffung von Geschützen, Türmen, Resseln usw. dienen. Er wurde von der Firma Prompsski, Schulz und Sohn in Königsgrätz (Prager Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft) erzeugt. Der bisher zum Heben von großen Lasten zur Verfügung gestandene Scherentran reichte für die gesteigerten Anforderungen nicht mehr aus, überdies war er nicht mobil. Die Kosten des neuen Krans, dessen Anschaffung ein dringendes Bedürfnis der Marine war, belaufen sich auf zirka eine Million Kronen.

**Die Gemeindevahlen haben gestern vormit-**

tags um 8 Uhr im Hotel „Belvedere“ ihren Anfang genommen. Die Wähler erschienen sehr zahlreich an der Urne doch kam es während der gestrigen Wahlzeit zu keinerlei Zwischenfällen. Nachstehend bringen wir das weitere Programm für die Gemeindevahlen in Erinnerung: 5. Wahlkörper: Heute den 7. von 8 bis 3 Uhr wählt Pola, am 8. von 10 bis 12 Uhr Fasana, von 3 bis 5 Uhr Sissano und am 9. von 9 bis 12 Uhr Gallefano. 3. Wahlkörper: Am 12., 13. und 14. von 8 bis 2 Uhr wählt Pola am 15. von 10 bis 12 Uhr Fasana, von 3 bis 5 Uhr Sissano und am 16. von 9 bis 1 Uhr Gallefano. 2. Wahlkörper: Am 18. von 10 bis 1 Uhr. 1. Wahlkörper: Am 19. von 9 bis 12 Uhr. 4. Wahlkörper: (Kriegsmarine): am 20. von 10 bis 1 Uhr.

**Die Dienstpragmatik und die Postbeamten.** Vorgestern sprachen die Vertreter des Reichsbundes der deutschösterreichischen Postbeamten beim Handelsminister Dr. Weiskirchner und dem Generalpostdirektor Dr. Wagner v. Fauregg vor, um sie vor allem über den Entwurf des dem Präsidium des Abgeordnetenhauses vorgelegten Gesetzes betreffend die Dienstpragmatik und das Zeitavancement zu befragen. Minister Dr. Weiskirchner erklärte, daß nach seinem Dafürhalten eine Schädigung der vor der Gesetzgebung im landesfürstlichen Status befindlichen Postbeamten ausgeschlossen sei. Der Generalpostdirektor betonte gleichfalls, daß alle Vertreter der Behörden in der Schlusskonferenz der Ansicht waren, einen Unterschied hinsichtlich der Vorbildung bei der Inkraftsetzung des Gesetzes nicht zu machen. Daß bei der letzten Postassistentenernennung Postassistenten mit längerer Praktikantendienstzeit anderen nachgesetzt wurden, habe seinen Grund darin, daß letztere bereits vorher Postoffizianten gewesen sind. Weiter gab der Generaldirektor auf die diesbezügliche Fragen die Erklärung ab, daß in kürzester Zeit noch eine Ernennung stattfinden werde, bei der die anspruchsberechtigten Postoffizianten Berücksichtigung finden. Stellen sind frei in Czernowitz, Graz, Innsbruck, Linz, Triest und einige in Wien, wohin die Petenten nach der Ausschreibung einzureichen hätten. Weitere Nachrichten bringt das Fachblatt „Die deutschösterreichische Post“ am 1. Februar.

**Deutsches Theater.** Wie wir erfahren, wird die deutsche Theatergesellschaft „Freund“ bereits nächster Tage hier eintreffen und eine Reihe von Vorstellungen veranstalten. Es wird somit nach langer Pause dem zahlreichen deutschen und deutschsprechenden Publikum von Pola wieder einmal Gelegenheit geboten, erstklassige Novitäten, die auf den bedeutendsten deutschen Bühnen große Erfolge erzielten, zu genießen. Indem wir dem baldigen Eintreffen der uns nicht mehr fremden Gesellschaft „Freund“ entgegensehen, heißen wir sie heute schon willkommen!

**Die Aussichten unserer Seeschiffahrt für das Jahr 1910.** Die Fragen der Förderung unserer Seeschiffahrt nahmen im vergangenen Jahre einen breiten Raum in den Erörterungen der wirtschaftlichen Körperschaften ein, da sie für die Hebung unserer Ausfuhr, die Erschließung neuer Absatzgebiete und nicht zuletzt auch für den Fremdenverkehr von großer Bedeutung sind. Hierüber äußerte sich der Generaldirektor des Oesterreichischen Lloyd in der „Fr. Kor.“ folgendermaßen: „Die Aussichten für das Jahr 1910 sind recht erfreulich. Die Endergebnisse in China, Indien und Japan übertreffen alle Erwartungen, und es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß China, Indien und Japan als starke Käufer auftreten werden und daß somit eine Steigerung unserer Exporte eintreten wird. Die guten Aussichten im ostasiatischen Geschäft drängen dazu, unser Projekt, den Dienst nach Indien, China und Japan sowie nach Niederländisch-Indien zu verdrängen, zur Verwirklichung zu bringen; ebenso haben wir die Absicht, eine Vermehrung der Fahrten nach Südrußland einzutreten zu lassen und die Fahrzeiten auf diesen Linien in die Bewande durch die Benützung des Kanals von Korinth beträchtlich abzukürzen. Wir hoffen, daß uns das Jahr 1910 der Verwirklichung der Projekte, die auf die Ausgestaltung der Unternehmungsverhältnisse in Triest und in Dalmanien hinstreben, näher bringen wird, und daß wir die Früchte unserer Bemühungen für die Hebung des Fremdenverkehrs werden einheimischen können. Die Aussichten hierzu sind vorhanden; insbesondere erfreulich ist es, daß die Verbindungen im Verkehr aus Indien für die kommende Saison jene des Vorjahres um mehr als das Doppelte übersteigen. Auch an die endliche Eröffnung des neuen Hafens knüpfen wir die besten Hoffnungen. Alle Reedereien werden aufatmen, wenn sie in Zukunft den Dienst ohne die schädigenden und tenren Nacht- und Lichterschiffarbeiten werden wältigen können; aber auch der Kaufmannschaft wird die bessere Behandlung der Waren sehr zugute kommen.“

**Leuchtfeuer.** Laut telegraphischer Befehlsanfrage des k. u. k. Hafenkapitanates Sussipiccolo ist das Leuchtfeuer auf Insel Blaunil, Kanal von Beglia, wieder aktiviert.

**Zwischenfall im Politeama Ciscutti.** Gestern abends kam es gelegentlich der Kinematographenvorstellung der City of New-York im Politeama Ciscutti zu einem lärmenden Zwischenfall. Das Theater war dicht besetzt, aber der Leiter der Vorstellung hatte die neuen Filme, die um 5 Uhr nachmittags aus Triest hätten eintreffen sollen, noch nicht erhalten. Als daher mit dem alten Programm begonnen wurde, fing das Publikum zu pfeifen und zu lärmten an, worauf der Direktor der City of New-York vortrat und die Sache ausführte. Pöblich um 9 Uhr trafen die neuen Filme ein, worauf die Vorstellung fortgesetzt wurde. Dem Direktor, der bereits um 5 Uhr nochmals nach Triest telephoniert hatte, man solle die Filme um jeden Preis senden, kam die Sache ziemlich hoch zu stehen. Die neuen Filme langten per Automobil express hier an, was nicht weniger als 340 K kostete! — Heute um 8 Uhr 30 Minuten abends findet abermals eine Vorstellung statt. Morgen wieder neues Programm. Die gestern eingetroffenen Filme sind äußerst interessant, weshalb der Besuch dieser Vorstellungen nur empfohlen werden kann.

**Schwere Bestrafung eines Offiziers.** Aus Agram wird gemeldet: Die mehrfachen Zusammenstöße zwischen Offizieren und Zivilisten in einem hiesigen Kaffeehause haben nun durch die Urteilsprüche der zuständigen Behörden ihren Abschluß gefunden. Der militärische Ehrenrat verurteilte nämlich den Leutnant Draganic zum Chargenverluste und vier Jahre Nachbienen als Infanterist, Leutnant Susil wurde in eine andere Garnison versetzt, Leutnant Smudel wurde freigesprochen. Dr. Reberski wurde vom Gerichte zu acht Tagen Arrest verurteilt und wird nach Abbüßung der Strafe aus Agram ausgewiesen.

**Ein verhängnisvoller Tag für die französische Luftschiffahrt.** Der letzte Dienstag wird in der Geschichte der Luftschiffahrt, insbesondere der französischen, als Unglückstag verzeichnet werden müssen: Drei Luftschiffe sind verunglückt und einer von ihnen büßte hierbei sein Leben ein. Der Aviatiker Delagrange verließ mit seinem Monoplan das Aerodrom von Croixhuil, um Flugübungen zu unternehmen. Die Flugmaschine machte gerade die dritte Runde, als sie plötzlich von einem heftigen Sturmwind erfaßt wurde. Der linke Flügel faltete sich zusammen, der rechte stieg bog sich und der Apparat stürzte aus einer Höhe von 20 Metern herab. Delagrange fiel mit dem Kopf auf die Erde und war sofort tot. Der zweite Unfall traf eine Flugfliegerin beim Aerodrom von Chalons. Dort stürzte die Aviatikerin Delaroch mit einem Voisinschen Zweidecker aus einer Höhe von ungefähr sechs Meter herab und erlitt erhebliche Verletzungen. Auch der Luftschiffer Santos-Dumont in Saint-Cyr, wo er ein neues Modell ausprobierte, erlitt einen gefährlichen Sturz, aus einer Höhe von dreißig Meter, kam jedoch glücklicher mit leichten Verletzungen davon.

**Fataler Irrtum.** Ein Leser des „Polaer Tagblatt“ schreibt uns: Durch Zufall brachte Herr J. M. in den Morgenstunden eines der letzten Tage in Erfahrung, daß hier in Pola einer seiner alten Bekannten namens Paul B. momentan gestorben sei. Herr J. M. hätte als gutmütiger Mann nichts Eiligeres zu tun und veranstaltete, ohne sich vorher von der Wahrheit des Todesfalles zu vergewissern, eine Sammlung für einen Kranz. Der gutgemeinte Mann hatte bereits von Bekannten mehrere Kronen gesammelt, als er plötzlich zu seinem maßlosen Ernteramen erfuhr, daß sein toter geglaubter Freund ja frisch und gesund spazieren geht. Nun blieb dem eifrigen Sammler wohl nichts anderes übrig, als nochmals seine gesammelten Krone zu strecken, um dem edlen Sponsern das Geld wieder zurückzugeben. Wie aus dem Besagten zu ersehen ist, soll man das bekannte Sprichwort „Vorwärts ist die Mutter der Weisheit“ niemals außer Acht lassen und „glauben“ allein heißt „nichts wissen!“ Nachdem der Totgeglaubte nun wieder auferstanden ist und es sich recht gut gehen läßt, so sei dem edel gesinnten Freund hiermit doch ein Dank ausgesprochen. Für die freundliche Aufnahme dieser Zeilen dankend, zeichnet: Der Gesunde.

**Aus der Münchner „Jugend“.** Siehe Sünde der Konfessionsfirma Herberl Cohn & Co. zu Berlin, wird von seinem Chef zum ersten Male auf Kontinenten nach Oberschlesien geschickt. Hier angefaßte Bevölkerung er alsbald, daß die fromme polnisch-nisch ihn, den Fremden, mit dem dort üblichen Gruß „Gelobt sei Jesus Christus“ begrüßt. Er gerät darüber in Verlegenheit, da er nicht weiß, wie er den höflichen Deuten für ihren frommen Gruß danken soll. Schließlich erwidert er die fortgesetzten Grüße mit einem freundlichen: „Danke, gleichfalls.“ — Neue Literatur: „Innig gemein bin ich in der neubestimmten: Nestroa und Tolstoa.“ — Sweski. Seit weiß ich nicht, hat er bei dem Vergleich an sein

Reitpferd gedacht oder ein Papas Jagdhund? —
Reformation. Die diesseits reorganisierenden Behörden werden zwecks Vereinfachung und Beschleunigung des amtlichen Geschäftsganges angewiesen, sich der neuen Orthographie zu bedienen sowie die Schnörkel unter den Unterschriften wegzulassen.

Maskenball. Im Hotel „Belvedere“ findet heute Freitagabend der erste Maskenball statt. Beginn 9 Uhr abends. Eintritt: Herren 2 Kronen, Damen 1 Krone. — Während des Faschings finden im genannten Hotel jeden Sonn- und Feiertag, sowie jeden Dienstag und Freitag Maskenbälle statt.

Militärisches.

Urlaube. 28 Tage Freig. Leutn. Erich Hunkle (Budapest und Österreich-Ungarn), 14 Tage Mar.-Kom. Walter Meh (Klagenfurt und Österreich-Ungarn), 9 Tage L.-Sch.-B. Ebgar Deschmanovsky (Wien).

Verstärkte Pionier-Abteilung. Ein Wiener Morgenblatt brachte die höchst unwahrscheinlich klingende Meldung, daß seitens der Oberleitung eine bedeutende Verstärkung der Infanterie-Pionier-Abteilungen geplant ist. Wie wir von besserer Seite erfahren, ist diese Nachricht völlig aus der Luft gegriffen. Die ohnehin mehr als schwachen Stände unserer Infanterieregimenter schließen für die nächste Zeit jede Aufstellung oder die Standesvermehrung bestehender Unterabteilungen aus.

Zum Besuche der französischen Eskader in Antivari. Wir werden anlässlich des Besuchs der französischen Eskader in Antivari daran erinnert, daß schon vor den französischen Kriegsschiffen ein italienischer Kreuzer diesen jüngsten Freihafen besuchte. Mitte November lief der „Montevello“, der zwecks Tiefseeforschung in der Adria kreuzte, Antivari zu kurzem Aufenthalte an. Die italienische Kriegskasse war also die erste, die dem „befreiten“ Montenegro faktierte.

Die deutsche Marineverwaltung wird in diesem Jahre mit der veralteten Schiffe, namentlich den Panzer-Panzenbooten, die die Reichsverteidigung belasten, aufräumen. Am 20. Jänner kommt als erstes die vor reichlich 25 Jahren auf der Weyerwerst erbaute „Brense“ zum Verkauf. Das Schiff diente lediglich dem Küstenschutz im allerengsten Sinne und besitzt heute keinen Geschichtswert. — Der Kaiser bestimmte, daß der Inspektor des Bildungswesens, Vizeadmiral Coeper, die unter Führung des Prinzen Friedrich, des Heiratskandidaten des Kaisers von China, stehende chinesische Studienkommission durch Deutschland begleiten soll. Admiral Coeper ist für diesen Posten ganz besonders geeignet, da er als Chef des ostasiatischen Kreuzergeschwaders von 1907 bis 1909 die chinesischen Verhältnisse genau kennen gelernt und Fühlung mit den maßgebenden Kreisen Chinas gewonnen hat.

Die Messeljade. In einem Berliner Blatte wird über die Einführung einer Messeljade für Marineinfanterieoffiziere im Auslande Klage geführt, bei welcher Gelegenheit behauptet wird, daß zur Marineinfanterie verleihte Ausrüstungsgegenstände der Gebatillone im Frontdienst der Marine immer kleiner geworden seien. Seitdem die Seesoldatendetachements auf den großen Schiffen zurückgezogen worden seien, gleichen die Bataillone wesentlich nur einer Paradeabteilung. Hierzu schreibt ein Offizier der Marineinfanterie: Die Ausführungen des Berliner Blattes sind lediglich tendenziös und lassen jegliche Sachkenntnis vermissen. Gerade die Einführung einer solchen Messeljade, die von den Engländern usw. schon längst getragen wird, entspricht einem lange gefegten Bedürfnis, denn das Kleidungsstück ist sehr billig, praktisch und bequem. Es befördert geradezu die Sparsamkeit, da es waschbar ist und für den teureren Waffenrock getragen werden kann. Uebrigens muß laut „Marineverordnungsblatt“ die Jade nicht getragen werden, sondern sie darf angelegt werden, was einen Anschaffungszwang ausschließt. Bezüglich der Erquipierungssorgen der zur Marineinfanterie überleitenden Offiziere sei festgestellt, daß die Meldungen hierzu fast ausschließlich freiwillig erfolgen. Der Andrang ist so stark, daß die Meldungen längst nicht alle Berücksichtigung finden können. Bezüglich der Verwendung der Seesoldaten — der 1897 außer Dienst gestellte „König Wilhelm“ (trag die letzten Seesoldaten — kann nur betont werden, daß seit 1898 (Kaiserzeit) die Verwendung im Auslande zugenommen hat. Da die Truppe denselben Dienst wie die Infanterie tut, sich speziell mit der Landesverteidigung in den Häfen zu befassen hat und als überseeisches Expeditionskorps in Betracht kommt, müßte ihre Daseinsberechtigung erwiesen hat, so ist es möglich, auf den Anwurf einer „Paradejade“ einzugehen.

Die amerikanische Marineverwaltung hatte, wie die Korrespondenz „Heer und Politik“ selbsterzählt, eine Bestimmung getroffen, die auf Erhaltung der Tauglichkeit und körperlichen Frische unter den Marineoffizieren hinzielt. Die Offiziere sollten alljährlich einmal entweder eine Reitprobe ablegen, bei der sie im Laufe von 13 Stunden einen Weg von 146 Km. machen mußten, oder eine Fußreise machen, für die sie 3 Tage Zeit hatten. Sie durften aber höchstens 20 Stunden insgesamt marschieren und mußten während der Zeit 80 Km. zurücklegen. Schließlich war eine Radtour vorgesehen, bei der der Offizier 160 Km. in 17 Stunden bewältigen mußte. Diese Tauglichkeitsprüfung fand nun zum ersten Male statt und hatte gute Ergebnisse. Die meisten Offiziere wählten die Radtour, da der Radfahrersport allseits am weitesten entwickelt ist. Bei dieser Tour erfüllten alle Offiziere die Bedingungen, die an sie gestellt worden waren. Schlechter war das Ergebnis bei den Offizieren, welche die Fußtour unternommen hatten, da hier 11 Prozent hinter den Forderungen zurückblieben. Sehr schlecht war aber der Ausfall der Reitprobe. Ihre hatten sich im ganzen nur 12 Prozent des ganzen Offiziersbestandes unterzogen. Und von dieser Anzahl blieben noch 35 Prozent hinter den Forderungen zurück, da sie in 13 Stunden meist kaum 100 Km. ritten.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Die chinesische Studienkommission in Berlin. Peking, 6. Jänner. Kaiser Wilhelm empfing um 1 Uhr nachmittags in Gegenwart des Kronprinzen und der meisten anderen Prinzen des Staatsoberhauptes und anderer hoher Würdenträger

die chinesische Marinestudienkommission.

Prinz Eitel-Ehrlich hielt an den Kaiser folgende Ansprache: „Im Auftrage meines erlauchten Souveräns bin ich nach Deutschland gekommen, um mich mit den Marineverhältnissen vertraut zu machen. Durch die Gnade Eurer kaiserlichen Majestät bin ich mit außerordentlichen Ehren empfangen und von den Offizieren und Beamten Eurer kaiserlichen Majestät begrüßt worden. Eure Majestät wollen geruhen, meinen ehrerbietigsten Dank dafür entgegenzunehmen. Der Name der deutschen Marine hat in der ganzen Welt einen guten Klang. Daher gereicht es mir zu ganz besonderer Freude, jetzt aus eigener Anschauung Deutschlands Fortschritte auf maritimem Gebiete kennen zu lernen. Es erfüllt mich dabei der lebhafteste Wunsch, daß die freundschaftlichen Beziehungen unserer beiden Länder immer inniger werden und stets nur Friede und Eintracht herrschen mögen. Hiemit verbinde ich die Hoffnung, daß Eurer Majestät noch viele Jahre einer glücklichen Regierung beschieden sein mögen.“

Kaiser Wilhelm antwortete: „Eurer kaiserlichen Hoheit danke ich für Ihre freundlichen Worte und für die guten Wünsche, die Sie für meine Person zum Ausdruck gebracht haben. Es hat mich mit lebhafter Genugtuung erfüllt, daß Sr. Majestät der Kaiser von China Eurer kaiserlichen Hoheit an der Spitze einer Kommission hoher Würdenträger zum Studium der europäischen Marineverhältnisse auch nach Deutschland entsandt hat.“

Bei der hohen Einsicht Eurer kaiserlichen Hoheit zweifle ich nicht, daß Sie unsere Einrichtungen und Leistungen zu würdigen wissen werden, und ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Sie unter dem, was Sie sehen werden, manches finden mögen, was Ihnen von Interesse und der Beachtung wert erscheint. Ueberzeugt, daß auch Eurer kaiserlichen Hoheit Besuch in Deutschland dazu beitragen wird, die zwischen China und dem Deutschen Reich bestehenden so freundschaftlichen Beziehungen zu fördern und zu befestigen, heiße ich Eurer Hoheit und Ihre Begleiter in unserer Mitte von Herzen willkommen.“

Beim Willstouen Schaden durch das Eisenbahnunglück bei Uberslo.

Prag, 6. Jänner. Oberrevident Verkehrsinspektor Wadershauser hat folgende Daten amtlich erhoben: Getötet wurden bei der Katastrophe 13 Personen, schwer verletzt 13 Personen, leicht verletzt 24 Personen. Die Höhe des durch die Katastrophe verursachten Schadens läßt sich im Augenblicke noch nicht mit voller Genauigkeit angeben; wird aber ungefähr mit 10 Millionen Kronen beziffert. Die Entschädigungen an die Hinterbliebenen der Getöteten sowie an die Verletzten werden im Wege eines gütlichen Einverständnisses festgesetzt werden.

Zum Tode König Humberts.

Florenz, 6. Jänner. Ein Häfling der Straf-anstalt Siena hat über das Komplott, dem am 29. Juli 1900 in Monza König Humbert von Italien zum Opfer fiel, derart wichtige und präzise Mitteilungen gemacht, daß die Direktion der Anstalt sofort dem Justizministerium nach Rom Bericht erstattete. Mehrere Personen sollen schwer kompromittiert sein.

Die Betrügereien in der russischen Intendantur.

Petersburg, 6. Jänner. Ueber das russische Intendanturpanama wird aus Kiew gemeldet, daß der Oberst v. Giers, ein naher Verwandter des Ministerpräsidenten Stolypin verhaftet und unter starker Bedeckung nach Moskau gebracht worden ist. Giers war früher Korpsintendant und wird beschuldigt, die Krone im Verlaufe von zwei Jahren um etwa eine Million Mark geschädigt zu haben. Außer ihm würde noch eine ganze Reihe niedriger Intendanturbeamten, die „hunderttausende unterschlagen haben, verhaftet. Man rechnet damit, daß infolge der vom Senator Garin vorgenommenen Revision noch eine große Anzahl von Verhaftungen schuldiger Beamten auch in anderen Reichsteilen erfolgen werde. Der Schrecken, der sich dieser so lebenslustigen Beamtenkategorie bemächtigt hat, ist unbeschreiblich.

Die Abenteuer der Frau Steinheil.

Paris, 6. Jänner. Frau Steinheil hat eine neue Affäre. Ein junger Arzt im Sanatorium in Vevey, in dessen Hause Frau Steinheil nach ihrer Freilassung gastliche Aufnahme gefunden hat, ist ihr nach England gefolgt. Er hat seine Gattin im Stiche gelassen und sich selbst um eine aussichtsreiche Laufbahn gebracht.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hyd. Anst. der k. k. Kriegsmarine vom 6. Jänner 1910. Allgemeine Uebersicht. Depression wurde durch die Ostsee auf

tauchendes Hochdruckgebiet nach S verschoben. Das gestrige Barometermaximum hat an Ausdehnung gewonnen und liegt dessen Kern heute über Nordfrankreich.

In der Monarchie bewölkt, mäßig frische N-WS-Winde, kälter. In der Adria halbbewölkt, schwache Brisen, etwas wärmer. Die See ist im S leicht bewegt.

Vorzugsrichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtentheils heiter, später leicht wolkig; mäßig frische bis frische NE-Winde. Keine wesentliche Temperaturänderung; früh kühler.

Barometerstand 7 Uhr morgens 765.4 2 Uhr nachm. 767.5 C Temperatur um 7 „ „ + 5.8 2 „ „ 11.2 Regenbesitz für Pola: 8.6 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 10.7. Ausgegeben um 4 Uhr — nachmittags.

Unter Sonnengluten.

Ein südlicher Roman zu Wasser und zu Lande von E. Friesen. 15 Nachdruck verboten

Ihm ist auf einmal das ganze Schiffsleben verhaft. Die dort herrschende Fröhlichkeit wibert ihn an. Der Gedanke, sich wie vorher unbekümmert und sich mit konventionellem Lächeln unter all diesen Menschen bewegen zu müssen, erscheint ihm unerträglich.

Und gar erst Olivia Höberis anzügliche Fragen! Der spöttische Blick ihrer schillernden Augen! Ihr ganzes, in so ungenierter Weise zur Schau getragenes Interesse für seine Person, das ihn bereits vorher mit angenehmer berührte, ihn jetzt jedoch direkt verletzen würde!

Ach, könnte er dem allen entfliehen! Adieu sein mit seiner bitteren Enttäuschung!

Schon denkt er daran, das Schiff zu verlassen und nach England zurückzukehren.

Wären die andern weitköpfiger unter südlichen Sonnengluten! Wären sie ihre Romane weiterträumen zu Wasser und zu Lande!

Er selbst hat ausgeträumt. Für ihn ist der Reiz dieser Orientfahrt vorüber — schon jetzt, nach wenig Wochen.

Ohne einen Blick links und rechts zu werfen, in der unbefindlichen Furcht, den funkelnden Augen der schönen Amerikanerin zu begegnen, eilt er rasch hinunter in seine Kabine.

„U Morgen, Sir Reginald!“ ruft ihm Dr. Rosen von weitem zu. „Haben Sie schon gehört? Ein netter Passagier ist eingetroffen. Ein halber Tartar, wie man mir sagt. Mit einem Gesicht zum Davonlaufen!“

Doch der Engländer achtet nicht auf die Neugierde. Was kümmern ihn neue Passagiere! Was halbe Tartaren! Was alle wilde der Welt!

Dünne hüllen die Gongschläge durch das Schiff, zum Diner in den Speisesaal rufend.

Sir Reginald überlegt.

Soll er zum Essen gehen? Er verspürt nicht den geringsten Appetit.

Und doch — ist es nicht feige für einen Mann, auszukneifen beim ersten Windstoß des Schicksals? — Wie war es nun möglich, daß diese kleine Deutsche sein ganzes Denken und Empfinden während der kurzen Zeit ihrer Bekanntschaft derart beherrschten konnte, daß es ihm jetzt fast undenkbar erscheint, ohne sie weiterzuleben?

Ah bah! Vergerlich schnippt er mit den Fingern in der Brust.

Kein Feigling will er sein! Beigen wird er ihr, daß er ein Mann ist, der sein Schicksal selbst in die Hand nimmt! Es nicht bestimmen läßt durch andere! Der nicht gleich unterzukriegen ist von einem Paar schöner Mädchenaugen!

Kasch macht er ein wenig Toilette.

Dann schleudert er, mit einem forciert heitern Ausdruck in den energischen Augen, langsam dem Speisesaal zu, in welchem sich ein Teil der Passagiere vor dem Diner stets zu versammeln pflegt.

Am Eingang zögert er.

Vielleicht ist sie dort — sie, die er nach gestern Abend meiden muß, und zu der es ihn doch hinzieht mit elementarer Gewalt!

Wie widerstrebend schweifen seine Blicke durch den prunkvollen weißen Raum.

Dort in der Nähe des kostbaren Stuhls, steht eine wunderzierliche Mädchengestalt im schlichten weißen, von einem silbernen Gürtel gehaltenen Gewande. Er kann ihr Gesicht nicht sehen. Aber er kennt die unvergleichlich graziose Haltung des feinen Köpfchens mit dem goldglänzenden Haarnoten im Nacken; kennt die stolze Art, mit der sie soeben saßt abwehrend die Hand hebt.

Und neben der zarten Elfgestalt steht ein robuster Mann mit tiefbrünettem, von einem dichten schwarzen Vollbart umrahmten Gesicht, dessen dunkle Augen unter buschigen Brauen unheimlich hervorglühn.

Beim Anblick dieses Gesichtes strömt Sir Reginald alles Blut zum Herzen.

Schärfer blickt er hin.

Nein, es ist kein Traum! Er ist es, der Schürke, der vor Jahren — —! Er, dem er nie wieder im Leben begegnen wollte, denn sonst — —!

**Journal-Belegzettel** mit wöchentlich 9 resp. 8 der besten Unterhaltungsblätter zum Preise von Kr. 1.20, 80, 60 und 40 Heller pro Woche je nach der Umlaufzeit. Art. Beigaben Jugend, Musikete und Simplicissimus je 40 oder 30 Heller pro Woche mehr.

**C. Schmidt's Buchhandlung, Foro 12.**

**Kleiner Anzeiger.**

Ein Wort 4 Heller, in jeder Spalte 8 Heller. Nur gegen Vorausbezahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für spätere Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Möglich, daß N Samstag nach Pola kommt, 6—7. 30

**Röhm für Alles** wird aufgenommen. Unter „Richtig“ an die Administration. F

**Erlittliche Schneiderin** empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren Toiletten. Keine Hausarbeiten. Offerte unter „Ghe“ an die Administration. F

**Geprüfter Heizer und Malbizenwärter**, gelernter Maschinen-einer Staatsgewerbeschule, mit längerer Praxis, sucht Posten, unter „Arbeitsarbeiter 24“.

**Mittagsstüb** mit gut bürgerlicher, deutscher Küche gesucht. Zuschriften mit genauer Adresse und Preisangabe an die Redaktion des Blattes.

**Schön möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Carlo de Franceschi 26. 10

**Grobes möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Tartini 18, 1. Stod. 19

**Grobes schön möbliertes Zimmer** ist sofort zu vermieten. Via Garbia Nr. 3. Anfrage von 5—7 Uhr abends. 20

**Zu vermieten:** Ein leeres Zimmer mit freiem Eingang. Nr. 21“ in der Administration.

**Zu vermieten:** Schön möbliertes Zimmer nächst der Markthalle, eventuell mit Frühstück und Mittagstisch, bei deutscher Familie. Adresse in der Administ. unter Nr. „29“.

**Die Fleischbauerei des Leopold Oberdorfer, Markthalle 68,** empfiehlt prima Rind- und Kalbfleisch. Unwöchentlich frische Ankunft von prima festischen Geflügel. — Um zahlreichem Zuspruch wird gebeten. 4638

**Hallo!** Große Sendung frischer Topfen angekommen. Preis 72 Heller Bittel Alle Topfenstrudel machen! Molkerei Bratoz. 13—2

**Kelegenheitskauf.** Chinasilberwaren, welche zu Weihnachten nicht verkauft wurden, werden wegen Raum-mangel zum Selbstkostenpreise verkauft bei R. F o r g o, Via Sergia 21. 12—1

**Ich kaufe alte Offiziersuniformen, Goldborten, echte und unechte, Herren- u. Damenkleider, Kleinen- und Sattelzeug zu guten Preisen.** Bleibe nur kurze Zeit in Pola. W. Paul, Gasthaus „zur Stadt Wien“, Riba del Mercato Nr. 4. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. 11

**Zu verkaufen.** Die Realität Hotel Belvedere ist zu verkaufen. Zwischenhändler ausgeschlossen. Direkte Aus-kauf erteilt der Besitzer Alois Nischmann.

**Verlätzettel.** Gold, Silber, Platin, Edelsteine Goldborten zc, kauft stets zu höchsten Preisen Jg. Pollesch, größte Uhren- und Goldwaren-Reparaturwerkstätte, Via Be-fenghi Nr. 4. 1289—7

**Schöne hochgelegene Bauparzelle.** Ede Via Ammiragliato, zirta 1400 m<sup>2</sup> sehr preis-würdig zu verkaufen. Näheres bei Herrn Konrad Karl Eger, Via Befenghi Nr. 14. 28

**The Marine Steam Turbine. J. W. Sothern.** Nr. 17.90.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

TÄGLICH DIE FEINSTEIN



**FASCHINGSKRAPFEN**  
nur aus feinstem  
**SCHWEINESCHMALZ**  
herausgebacken empfiehlt  
die  
**WIENER CONDITOREI**  
**RUDOLF WUNDERLICH**  
POLA, VIA SERGIA.69.

**Kautschukstempel** liefert schnell und billig die  
**Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.**

**VDRA'S  
ROGGEN-  
KAFFEE**

5kg Postsendung 4 K 50 h  
franko. Probemuster gratis.

Vydra's Nahrungsmittel-  
Fabrik o o o o o Prag VIII.

**Militärbureau**  
**Eduard Ritter v. Cavallar**  
Pola, Piazza Carli 1

Gesuche aller Art. Ratschläge. Informa-tionen, Majestätsgesuche. Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Ran-gierungsdarlehen.

**Josef Potočnik, Pola**  
Corsia Francesco Giuseppe 6

**Grosse Niederlage**  
und  
**permanente Ausstellung**




von Tonöfen, Spar- und Maschinenherden, Bade-wannen, kompletten Badeeinrichtungen, Wandvor-  
kleidungsplatten, Klinkerplatten für Küchen, Gänge, Einfahrten, Trottoirs und Stallungen, Stein-  
zeugrohre (glasirte Tonröhren), Meldinger Mantel-Füllöfen, Eisenöfen mit Chamotteausfütterung,  
transportable Tischherde mit und ohne Emailleurung, Patentkaminaufsätze etc. etc.

**Spezialitäten:** Heizungs-multiplikatoren für Kachelöfen zur sofortigen Erwärmung von  
Wohnungen mit großer Ersparnis an Brennmaterialien. — Dauerbrand-  
Automatöfen mit selbsttätiger Reguliervorrichtung. — Dauerbrand-Meteoröfen, Dauerbrand-  
Einsätze, für Kachelöfen. — Kochherde für Gas- und Kohlenfeuerung.

**Neu!** Emailöfen mit Kieselstein-Ausmauerung, für jeden Salon passend; rasch und lang  
anhaltende Wärme. Waschmaschine, System Kraus, die beste der Welt. Spezialist für  
Feuerungsanlagen. — Alle in diesem Fach einschlägigen Arbeiten werden auf das beste und  
billigste bei sofortiger Effektivierung ausgeführt. — Musterbücher und Kostendberschläge  
gratis und franko.

**Grosse Holz- und Kohlen-Niederlage**  
**Josef Blaskovic** 4587

Via delle Valle Nr. 11. Telephon Nr. 21.

**Steinkohle erster Qualität — Koks — Buchen-  
kohle. — Solide Preise. — Konkurrenz ausge-  
schlossen. Pünktliche Bedienung ins Haus.**

**Stempelfarbkissen**  
und  
**Stempelfarben**

zu haben in allen Grössen und Nuancen bei  
**Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1.**

Die **Banca Commerciale Triestina**  
Agenzia di Pola

übernimmt Geldeinlagen auf Sparbücher zu

**4 Prozent** 4546

die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem — Eröffnet Kontokorrent. — Vorschuss  
auf Effekten — Emittiert Checks — Promessen zu allen Ziehungen — Versicherungen  
gegen Verlosungsverlust — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen, Valuten — Aus-  
zahlung verlorster Effekten, Zinsquittungen und Kupons, auch vor deren Fälligkeit —  
Besorgung von Militärheiratskautionen — Verwahrung und Verwaltung von Effekten —  
Verkauf von Losen gegen kleine Anzahlungen — Safedeposits, feuer- u. einbruchssichere  
Schränkächer unter eigenem Verschluss der Partei u. Gegenseite vonseiten der Bank.